

Neuntes Kapitel.

In der Stellung, welche die Arche jetzt einnahm, war das Kastell durch einen vorspringenden Punkt dem Auge entzogen, sowie überhaupt das ganze nördliche Ende des Sees selbst. Die Art und Weise, wie das Wasser aus dem See abfloß, unter den belaubten Bögen der Bäume, welche die beiden Seiten des Flusses einfaßten, ist schon geschildert, und es ist auch gesagt worden, daß der Fels, der in der ganzen Gegend ein Lieblingsplatz zur Verabredung von Zusammenkünften war und wo Wildtöter jetzt seinen Freund zu treffen erwartete, dieser Ausströmung nahe und nicht sehr entfernt von der Küste stand. Es war ein großer, einzelner Stein, der auf dem Grund des Sees ruhte, seine Höhe konnte kaum sechs Fuß betragen, und seine Gestalt war der Form eines Bienenstockes oder eines Heuhaufens nicht unähnlich. Er stand, und steht noch, fünfzig Fuß vom Ufer entfernt und im Wasser, wo es nur zwei Fuß tief war. Viele von den Bäumen dehnten sich so weit heraus, daß sie beinahe den Felsen mit der Küste vereinigten, wenn man beide in einiger Entfernung sah; und insbesondere eine große Tanne hing darüber her und bildete ein stolzes Dach.

Vom Ufer noch zwei bis dreihundert Fuß entfernt, zog Wildtöter sein Segel ein und warf seinen Anker aus, sobald er fand, daß die Arche in einer Linie hintrieb, die gerade auf den Felsen zustrebte. Die Bewegung des Fahrzeuges ward dann gestellt, worauf es durch die Wirkung des Lüftchens mit dem Borderteil dem Winde zugekehrt wurde. Sobald dies geschehen, gab Wildtöter Tau zu und ließ das Fahrzeug dem Felsen zutreiben, so rasch es der leise Luftzug vor sich herdrängen mochte.

Bei Ausführung seines Manövers hatte sich Wildtöter sehr beeilt; denn er zweifelte nicht im mindesten daran, daß er von dem Feinde beobachtet und verfolgt werde. Trotz der Raschheit